



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 20. April 2008
im Weinbrennersaal des Kurhauses Baden-Baden:

Lise de la Salle musiziert mit dem Jugendorchester

Baden-Baden(gib) „Teufelsgeiger“ nannten die Leute zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Violinvirtuosen Niccolò Paganini, dessen wildes Geigenspiel ihnen unheimlich vorkam. Die Pianistin Lise de la Salle, die am Sonntag im nahezu ausverkauften Weinbrennersaal mit dem Jugendorchester musizierte, wäre damals sicher auch, trotz ihres Engelsgesichts, in ähnlicher Weise des Bündnisses mit dem Satan verdächtigt worden. Wenn selbst die großen Feuilletons dieser Tage bei ihrem unerhörten, gestochen scharfem Spiel voll „blitzender Distinktion, Glanz, Poesie, und Zauber beklommen an ein Mirakel glauben“, dann ahnt man, welch fulminantes Konzert das Publikum in Baden-Baden zu hören bekam. Karl Nagel, langjähriger Leiter und Dirigent des Jugendorchesters, hatte mehr als sechzig, meist jugendliche Instrumentalisten für diese Aufführung verpflichten können, um das von ihm ausgewählte, sehr anspruchsvolle Programm mit der gebotenen Klangfülle auszustatten. Werke dreier Zeitgenossen – Sergej Rachmaninow, Maurice Ravel und George Gershwin, sie alle lebten zwischen 1873 und 1943 – boten weit mehr Parallelen als nur die zeitliche. Paganini hatte das Dies Irae der lateinischen Messe in einer seiner 24 Capricci für Violine Solo verwendet. Dieses Thema in 24 Variationen wiederum brachte Rachmaninow in seine Rhapsodie, für Klavier und Orchester ein. Sich dramatisch steigernd baut sich das Werk im entfesselten Dialog zwischen Klavier und Orchester auf, immer wieder irrlüchert das Thema von unterschiedlichen Instrumenten aufgegriffen durch die Partitur, kommt in der 18. Variation zur Ruhe und endet in einem atemberaubenden Finale. Nur der lang anhaltende Ap-

plaus ließ den Musikern eine kurze Rast; dann folgte mit Ravels Bolero die nächste Herausforderung. „Ich habe nur ein Meisterwerk gemacht, das ist der Bolero, leider enthält es keine Musik“, soll der Komponist frustriert geäußert haben. Er hätte sich ganz bestimmt mit seinem Werk versöhnt, hätte er das Jugendorchester bei der Interpretation beobachten können. Wie es vom Dirigenten regelrecht angetrieben, bei den 18 Variationen zweier Melodien begleitet vom Ostinatorhythmus, Dynamik und leidenschaftliche Spannung stetig steigend, zum Finale hastete.

Filmmusik war ein weiteres verbindendes Element der drei Programmpunkte. Das Paganini-Thema und die 18. Rachmaninow-Variation wurden vielfach als Untermalung der Handlung eines Streifens eingesetzt. Der Bolero aber wurde durch Bo Derek im Film „Die Traumfrau“ auch „bildungsfernen“ Zuschauern ein Begriff. Bleibt noch George Gershwin mit dem „Concerto in F für Klavier und Orchester“. Hierzu fiel ein, nachdem man sich von diesem auf äußerste Virtuosität und Dynamik angelegten Werk, das sich mit wahrer Urgewalt entlud, erholt hatte, dass Rachmaninow seine Rhapsodie durch George Gershwins Rhapsodie in Blue inspiriert worden sei. Flott synkopierte Jazzrhythmen und swingende Trompetensoli, gespielt von Stefan Börsig, erinnerten an Melodien aus Gershwins Filmmusik „Ein Amerikaner in Paris“. Dieses Konzert, an dessen hervorragendem Gelingen, neben der „magischen“ Musikerpersönlichkeit von Lise de la Salle jeder und jede Einzelne im Orchester erheblichen Anteil hatte, war für den Zuhörer eine aufregende Hör-Expedition.

Quelle: Badisches Tagblatt vom 22.4.2008

Lise de la Salle zeigt eindrucksvoll ihr Talent

Französisches „Klavierwunder“ Gast beim Jugendorchester

Von unserer Mitarbeiterin
Beatrix Dimmock

Baden-Baden. Eine ungewöhnliche und anspruchsvolle Mischung stand bei der Sonntagsmatinee des Jugendorchesters Baden-Baden, unter Leitung von Karl Nagel, im Weinbrennersaal des Kurhauses auf dem Programm. Den Auftakt machte Sergej Rachmaninow – Rhapsodie über ein Thema von Paganini, A-Moll, op. 43, gefolgt von dem wohl bekanntesten Stück der klassischen Musik, dem Boléro von Maurice Ravel und dem Klavierkonzert in F-Dur von Georges Gershwin.

Als Solistin musizierte die junge französische Pianistin Lise de la Salle mit dem Orchester. Es war ihr drittes Konzert mit dem Jugendorchester Baden-Baden, doch ihre Premiere mit der Rhapsodie über ein Thema von Paganini von Rachmaninow, die sie in nur vier Proben erarbeitete.

Lise de la Salle, die bereits als „Klavierwunder“ gefeiert wird und aus einer Musikerfamilie stammt – schon die Ur-Großmutter war Konzertpianistin in Sankt Petersburg – begann mit vier Jahren, Klavier zu spielen. Mit 11 Jahren wurde sie am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris aufgenommen und spielt heute 40-45 Konzerte pro Jahr. Rachmaninows Rhapsodie op.43 für Klavier und Orchester, das sie sich für die Matinee vorgenommen hatte, glänzt durch Raffinesse und

Einfallsreichtum. Die Rhapsodie scheint bekannt, da einige der Themen von anderen Künstlern in ihren Liedern benutzt wurden, so findet sich das Hauptthema des zweiten Satzes in einem Lied von Konstantin Wecker wieder. Rachmaninows Musik ist geprägt von Leidenschaft, sie ist verwirrend, intensiv, große Gefühle sind in ihr verborgen.

So ganz anders als die zarte Lise de la Salle, die Rachmaninow meisterhaft spielt, der es jedoch an der Tiefe und der Macht der Gefühle, die Rachmaninow in seine Musik gepackt hat, aufgrund ihrer jungen Jahre noch fehlt. Diese Ausdrucksstärke kann man nur durch Lebenserfahrung erzielen.

die Lise de la Salle zweifellos mit den Jahren meisterhaft zum Ausdruck bringen wird. Das Jugendorchester glänzt im zweiten Stück, das wie Dirigent Nagel bemerkt „dieses Meisterstück der Musikgeschichte in effektiver Form“ vorträgt, da selbst die Soli nicht von Profimusikern, sondern von Schülern und Studenten gespielt werden.

Das Posaemensolo sei eine besonders „heißel Nummer“ und nervenaufreibend, da jeder Fehlgriff zu hören sei. Geführt von der Trommel, übermehmen Oboe und Horn die Melodieführung, immer mehr Instrumente stimmen ein und der Weinbrennersaal klingt im Rausch der eindringlichen Melodie des Boléro und begeistert das Publikum.

Stimmungswechsel nach der Pause, Georges Gershwins Klavierkonzert in F-Dur gibt Lise



ZART UND MEISTERHAFT: Die junge französische Pianistin Lise de la Salle wird als „Klavierwunder“ gefeiert und überzeugt bei ihrem Auftritt mit dem Jugendorchester Baden-Baden.
Foto: Dimmock

besser zu dem Temperament eines Teenagers diese „moderne“ klassische Musik leicht verpassen. Sie spielt ihn ausdrucksstark, brillant und meisterhaft, schafft es auch die kleinsten Umbrüche exakt zu verarbeiten und macht ne, als Klaviersolo, gibt.